

Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1950

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **46 (1951)**

Heft 2-de

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes im Jahre 1950

Gerne schauen wir auf das vergangene Jahr zurück. Wir haben gearbeitet, gesät, geerntet; auch ein erfrischendes Gewitter fehlte nicht. Festlich durfte unser Präsident ein großes Werk, zu dessen Gelingen der Heimatschutz entscheidend beitrug, der Öffentlichkeit übergeben und damit die fast drei Jahrzehnte dauernde Ära seiner Obmannschaft glorreich abschließen.

Mitgliederbestand.

Die Zahl der Mitglieder stieg von 7306 auf 7448. 367 Mitglieder haben wir verloren, 509 haben wir neu gewonnen. Der Gewinn beträgt 142. Die Befürchtungen, der um Fr. 2.— erhöhte Jahresbeitrag werde eine allgemeine Flucht der Mitglieder nach sich ziehen, haben sich nicht bestätigt.

Das Wirken der Organe.

Der Zentralvorstand, dem alle Obmänner der Sektionen und 12 weitere Persönlichkeiten des kulturellen Lebens angehören, hielt vier Sitzungen ab, wovon zwei den ganzen Tag in Anspruch nahmen. Die Verwaltung und Verwendung der Talergelder belastet auch die Tagungen des Zentralvorstandes als gemacht sehr stark. Ein großer Teil der Beratungen muß für die Behandlung von Beitragsgesuchen und der Unternehmungen, auf die sie sich beziehen, verwendet werden, während für grundsätzliche Aussprachen nur mehr wenig Zeit bleibt. Der Vorstand beabsichtigt deshalb, in Zukunft hin und wieder zu einer Tagung zusammenzutreten, an der keine Geldgeschäfte, sondern Fragen von allgemeiner Bedeutung besprochen werden sollen. Auch der Heimatschutz muß sich, wenn er lebendig und geistesgegenwärtig bleiben soll, im Wandel der Zeit seine »unité de doctrine« immer wieder erarbeiten.

Im Laufe des Jahres zog sich der um den Heimat- und Seuferschutz im Berner Oberland hoch verdiente *Dr. H. Spreng*, von Interlaken, aus dem Zentralvorstand zurück. An seiner Stelle wurde gewählt: Herr Redaktor Fritz Utz, Bern.

Die Sektion St. Gallen gab dem Schweizer Heimatschutz den neuen Obmann und verlor damit zugleich den ihrigen. Es gelang ihr, in der Person von Herrn Architekt *E. A. Steiger* einen mit allen Problemen wohlvertrauten, würdigen Nachfolger zu finden.

Durch den Tod abberufen wurde während der Tage des Tessiner Jahresbottes die kraftvolle Gestalt des Innerschweizer Obmannes, *Dr. Gustav Schmid*. Wir haben des trefflichen Mitkämpfers und Freundes in unserer Zeitschrift gedacht. Sein Amt übernahm der hochbetagte Obwaldner *Josef Gasser*, Spitalverwalter in Sarnen, der jedoch kurz nach seiner Einsetzung

ebenfalls dahingeschieden ist. Unsere fünfjährige Sektion Innerschweiz steht damit binnen Jahresfrist zum zweiten Mal vor der nicht leichten Aufgabe, sich ein neues Oberhaupt zu suchen. Eine Sektion des Heimatschutzes zu leiten, ist zwar ehrenvoll, doch bringt es keinen Gewinn, wohl aber ein gerüttelt Maß voll Arbeit; auch an Anfechtung und Grund zu mancherlei Verdruß fehlt es nicht. Die Männer, die sich rings im Land an die Spitze unserer Bewegung stellen, bringen — das darf an dieser Stelle füglich einmal gesagt sein — Opfer, für die unser Volk ihnen Dank schuldig ist.

Die Hauptversammlung

war denkwürdig. Zum ersten Mal seit Bestehen unserer Vereinigung fand sie im Tessin statt und war verbunden mit der festlichen Inbesitznahme unseres Anteiles an den Inseln von Brissago. Ungefähr 300 Männer und Frauen des Heimatschutzes nahmen teil an der unvergeßlichen Fahrt, über die wir in der Zeitschrift in Wort und Bild ausführlich berichtet haben.

Die sonntägliche Feier auf der im Glanz des Maienmorgens leuchtenden südländischen Insel reihte sich würdig an den in der Erinnerung aller fortlebenden Festakt am Ufer des Silsersees. Einmal mehr hat unser Heimatschutz sich ein weithin sichtbares Denkmal seines Wirkens gesetzt.

Am Ufer des Langensees hat aber auch unser Obmann, *Dr. G. Boerlin*, sein Szepter in jüngere Hände gelegt. Umgeben und getragen von der Freundschaft und Dankbarkeit aller, die ihn an der Arbeit gesehen hatten und ihn als hochgebildeten Mann und treuen Liebhaber der Heimat kennen lernten, stieg er in hohen Jahren und Ehren vom Stuhl. *Dr. Erwin Burckhardt*, St. Gallen, wurde in einhelliger Zustimmung zum Nachfolger erkoren und hat sein verantwortungsvolles Amt auf Ende des Berichtsjahres angetreten.

Die Jahresversammlung hat unsern Heimatschutz aber auch seinen Tessiner Freunden, die ihr reiches kulturelles Heimatgut mit gleicher Liebe und Umsicht betreuen, näher gebracht. Auch ihnen sei für die herrlichen Tage freundschaftlichen Beisammenseins von Herzen Dank gesagt.

Außerordentliche Delegiertenversammlung.

Die im Gefolge der Talerverkäufe rasch anwachsende Tätigkeit im Gesamtverein und in den Sektionen hatte mit der Zeit mancherlei Fragen und Probleme auftauchen lassen, die der Klärung bedurften. Welche Aufgaben sind gemeinschweizerisch zu lösen? Was gehört in das Arbeitsgebiet der Sektionen? Was soll der Ge-

schäftsstelle und ihren Nebenstellen in der welschen und italienischen Schweiz überbunden sein? Welche Bedeutung kommt der Bauberatungsstelle zu? Wie sind die uns jährlich zufließenden bedeutenden Gelder zu verwenden, wie die ordentliche und die Talerrechnung auseinanderzuhalten? Wie soll die Zeitschrift fernerhin gestaltet und finanziert werden? Soviel Fragen — soviel Probleme!

In der Vereinsleitung bestanden über ihre Lösung klare und bestimmte Vorstellungen, in einzelnen Sektionen war man weniger gewiß, da und dort machte sich ein Unbehagen fühlbar, das zur Abklärung drängte. Solche »Wachstumskrisen« gehören zum Leben einer jeden Bewegung, die sich so ungestüm entwickelt, wie das im Heimatschutz in den letzten Jahren der Fall gewesen ist. Sie zu klären und in Freundschaft beizulegen, war Aufgabe der Delegiertenversammlung vom 26. März in Olten. Die Aussprache war umfassend, frank und rückhaltlos und hat die Bahn zu weiterer fruchtbarer Arbeit freigemacht. Drei prüfende und beratende Gremien wurden eingesetzt: eines für die Probleme des inneren Haushaltes, ein anderes für die Fragen der Zeitschrift und das dritte für die noch wirksamere Gestaltung der Talerverkäufe. Im Laufe des Jahres haben sie ihre Arbeit aufgenommen. Die Ergebnisse sollen im nächsten sichtbar werden.

Die Geschäftsstelle

besorgte die laufenden Arbeiten, führte den Talerverkauf durch und besorgte die Redaktion der Zeitschrift. Sie vertrat den Obmann und den Zentralvorstand in allen Angelegenheiten, die sie ihr zur Erledigung übertrugen. Über den Umfang, den die Geschäfte heute angenommen haben, wurden in früheren Berichten nähere Angaben gemacht. Neu hinzu gekommen ist die Vertretung des Heimatschutzes in der Verwaltung der Inseln von Brissago, die vor allem in den ersten Monaten des Jahres viel zusätzliche Arbeit brachte.

Das Secrétariat romand

in Bulle befaßte sich vor allem mit der Redaktion des welschen Teiles der Zeitschrift, vertrat unsere Vereinigung in westschweizerischen Heimatschutzfragen von allgemeiner Bedeutung, pflegte die Verbindung mit zielverwandten Bestrebungen und wirkte bei der propagandistischen Vorbereitung und Durchführung des Talerverkaufes tatkräftig mit. Der ausführliche Tätigkeitsbericht ist dem Zentralvorstand und den Obmännern der Sektionen zugegangen.

Gegen Ende des Jahres sah der Leiter, Dr. Henri Naef, sich leider gezwungen, dem Zentralvorstand mitzuteilen, daß er wegen anderweitiger beruflicher Pflichten sich zu einer Einschränkung seiner Tätigkeit für den Heimatschutz genötigt sehe. Die entsprechende Neuordnung, die auch eine finanzielle Entlastung unserer Zentralkasse mit sich bringen wird, soll in freundschaftlicher Verständigung gefunden

werden. Unser Vizeobmann, Dr. Naef, der das Secrétariat romand bis jetzt betreut hat, hat sich um die Förderung des Heimatschutzes in der welschen Schweiz Verdienste erworben, für die ihm unsere Vereinigung aufrichtigen Dank schuldet.

Das Sottosegretariato della Svizzera italiana

war durch die Instandstellung und Einrichtung der Inseln von Brissago ebenfalls stark in Anspruch genommen. Die Zeitschrift »Il nostro paese«, die den Gedanken des Heimat-, Natur- und Vogelschutzes im Tessin vertritt, wurde weiter ausgebaut. Unsere Vereinigung leistet an die wertvolle Publikation einen jährlichen Beitrag von Fr. 500.—. Die sehr schöne, vom Tessiner Heimatschutz betreute Reihe von illustrierten Monographien über die »Svizzera Italiana nell'Arte e nella Natura« wurde mit einem prächtigen Heft über die italienisch sprechenden Talschaften Graubündens abgeschlossen. Als Fortsetzung prüft der Tessiner Heimatschutz die Herausgabe einer Reihe von Heimatbüchern, die unter anderem folgende Gebiete behandeln sollen: Das Tessiner Bauernhaus in den verschiedenen Gegenden, alte Brücken, Kirchtürme, Kirchhöfe, Mühlen, schönes Mauerwerk, ländliches Mobiliar, die kleinen Bergseen des Tessins, usw. — Der Schweizer Heimatschutz kann seine Freunde zu diesem verdienstvollen Plan nur beglückwünschen.

Bauberatungsstelle:

Dem ausführlichen Bericht entnehmen wir folgendes:

Beratung und Planung wurden auch im Jahre 1950 vor allem von Gemeinden und auch von kantonalen Behörden in Anspruch genommen. Daneben gelangen aber auch immer wieder Privatleute in schriftlichen und mündlichen Anfragen an sie. Kleinere Begutachtungen können oft in diesen Aussprachen mündlich oder mit einer Handskizze erledigt werden. Es scheint uns, daß allgemein eine Stärkung der Autorität des Heimatschutzes in Baufragen festzustellen sei.

Von den umfangreichen Arbeiten seien folgende erwähnt:

Schweizer Heimatschutz. Brissago - Inseln. Studien über eine Vergrößerung der Inseln mit Ausbruchmaterial aus den Stollen der Maschinenhaus-Kaverne am Seeufer zwischen Ascona und Brissago. Diverse Planvarianten und perspektivische Skizzen.

Schweizer Heimatschutz. Säuberung des Rigi-Gipfels. Detailstudien und Voranschlag für die Gipfelgestaltung. Wegsanierung, Erweiterung des Schwingplatzes, Abbruch des »Regina Montium« etc. Vorschlag für Anpflanzungen in Verbindung mit Prof. Däniker.

Erste Skizzen über einen Neubau statt eines Umbaues des Kulmhotels.

Baudepartement des Kantons St. Gallen. Wiederaufbau von Stein. Die Gebäude sind alle fertiggestellt. Es wurden Vorschläge für Baumpflanzungen gemacht, die z. T. vom Kanton im Anschluß an die Straßenkorrektur ausgeführt werden. Plan für einen Dorfbrunnen, der aber noch nicht ausgeführt wurde, weil die Mittel dazu noch nicht beisammen sind.

Gemeinde Saas-Fee. Straßen-Ende und Garagen. Die Straße von Saas-Grund nach Saas-Fee ist im Bau. Unser Mitarbeiter, Arch. Sennhauser, war im Juli in Saas-Fee, um gewisse Detailfragen über Garagen und Tankstelle mit den Gemeindebehörden und den örtlichen Bau-leuten zu besprechen.

Regierungsrat des Kantons Graubünden. Wiederaufbau von Selva. Die Planungsstelle blieb in Kontakt mit der Baukommission von Selva und beriet sie bei der Anstellung eines Bauführers für den Wiederaufbau. Sie erhielt auch Bericht von »Pro Juventute« über den Abschluß der Aktion zur Verwertung und Verteilung der Naturalspenden.

Gemeinden Brig. Renovation des Stockalperschlosses. Besichtigung der bis jetzt ausgeführten Arbeiten im Arkadenhof und Besprechung mit Gemeindepräsident Kämpfen über weiteres Vorgehen.

Gemeinde Sursee. Umbau des bisherigen Stathalteramtes als Kantonalbankfiliale. Augenschein und Beratung mit Entwurfskizzen über die Gestaltung der Fassaden auf Grund vorliegender Bauprojekte der Kantonalbank.

Stadt Luzern, Hochbauamt. Augenschein und Beratung über den Wiederaufbau eines brandgeschädigten Hauses am Kapellplatz.

Kath. Kirchgemeinde Wallenstadt, Pfarrhaus. Gutachten über die Möglichkeit der Renovation des alten Pfarrhauses.

Gemeinde Mels. Rathausplatz. Augenschein und Gutachten über die Fassaden- und Dachgestaltung eines dem Rathaus benachbarten Gebäudes, das im Umbau begriffen ist.

Gemeinde Sevelen. Rathaus. Augenschein und Beratung über die vorgesehene Renovation des Rathauses im Beisein des beauftragten Architekten.

Gemeinde Sierre. Maison bourgeoisiiale. Augenschein und Gutachten mit Skizzen über die Frage Renovation oder Abbruch der Maison bourgeoisiiale, in Zusammenarbeit mit Kantonsbaumeister K. Schmidt, Sitten.

Gemeinde Küßnacht am Rigi. Dorfbrunnen. Beratung und Projekt für die Erstellung eines neuen Dorfbrunnens am Hauptplatz.

Gemeinde Hitzkirch. Dorfbrunnen.

Gemeinde Willisau. Beratung mit Skizzen über die Renovation alter Brunnen.

Gemeinde Murten. Kraftleitung. Gutachten in Zusammenarbeit mit Prof. Hans Hofmann und Prof. Linus Birchler über die Führung einer projektierten Hochspannungsleitung südlich der Stadt Murten (Hügel Karls des Kühnen).

Talerverkauf.

Der Talerverkauf fand diesmal erstmals im Herbst, in den Monaten September/Oktober statt. Mannigfache Gründe und Erfahrungen ließen es geraten sein, die mit Abzeichenverkäufen überlastete Frühlingszeit zu verlassen und den etwas ruhigeren Herbst zu wählen. Damit entstand aber zwischen den beiden letzten Verkäufen ein Zwischenraum von beinahe anderthalb Jahren, und es war dringend nötig, die inzwischen leer gewordene Talerkasse wieder aufzufüllen. Die Leitung des Talerverkaufes hat den Eindruck, daß der Herbstverkauf sich im allgemeinen bewährt. Das Reinergebnis kommt demjenigen des Vorjahres nahezu gleich: Fr. 318,718.54 gegen Fr. 320,819.55.

Die Tatsache, daß unser Verkauf nun gut eingespielt ist und auf einen zuverlässigen Mitarbeiterstab im ganzen Lande zählen kann, wirkte sich in einer nochmaligen Senkung der Unkosten aus. Im allgemeinen war der Verkauf durch geeignetes Wetter begünstigt. Wir blieben von schlimmem Regen, aber auch von einer verspäteten Sommerhitze, mit der man im September immer rechnen muß und die unsere Taler in weiches Schwundgeld hätte verwandeln können, verschont. Sehr erfreulich und verkaufsfördernd wirkte sich die tätige Mithilfe der Schweizerischen Trachtenvereinigung aus, deren Gruppen überall, wo es not tat, einsprangen und den verkaufenden Kindern an die Hand gingen. Für ihren Beistand erhielt die Trachtenvereinigung wiederum die Summe von 10,000 Franken, wovon die eine Hälfte auf den Anteil des Naturschutzes verbucht wurde. Diese mitarbeitende Partnerschaft macht es dem Heimatschutz endlich möglich, die Ziele der Trachtenvereinigung, die satzungsgemäß auch die seinen sind, zu fördern, womit beiden Teilen aufs beste gedient ist.

Von den Einnahmen von Fr. 318,718.54 wurden bis jetzt Fr. 286,669.30 wie folgt verteilt:

Vorab des Heimatschutzes	Fr. 54,729.—
Zuweisung an den gemeinsamen Reservfonds	Fr. 25,000.—
Zuweisung an den Fonds für gemeinsame Aufklärung	Fr. 11,669.30
Beitrag an die Schweiz. Trach- tenvereinigung	Fr. 10,000.—
An den Schweiz. Bund für Na- turschutz	Fr. 95,000.—
An die Zentralkasse des Hei- matschutzes	Fr. 17,741.10
An die Sektionen des Schweizer Heimatschutzes	Fr. 72,400.—

Damit waren sowohl der Gesamtverein, als die Sektionen wieder in der Lage, vielfache und

nützliche Arbeit zu leisten. Im Nachfolgenden nennen wir die Institutionen und Werke, die aus der gesamtschweizerischen Talerkasse des Heimatschutzes Beiträge erhalten haben. Über die Verwendung der Anteile der Sektionen finden sich in deren Jahresberichten nähere Angaben.

1. Für eigene Institutionen:

Bauberatungsstelle, Secrétariat romand, Segretariato ticinese, Zeitschrift, usw. Fr. 29,768.20

2. An zielverwandte Institutionen:

Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte Fr. 5,000.—
 Allg. Geschichtsforschende Gesellschaft Fr. 5,000.—
 Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Fr. 5,000.—
 Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee, Aktion Hurden Fr. 1,000.—

3. Einzelbeiträge.

Renovation der Richterswiler Mühlen, 3. Rate Fr. 5,000.—
 Ankauf des Schlosses Herblingen (Schaffhausen) Fr. 7,500.—
 Renovation der Kirche La Sagne (Neuenburg) Fr. 5,000.—
 Restauration der Fresken im Kreuzgang Soazza Fr. 1,000.—
 Renovation von Holzhäusern in Schwandi/Frutigen Fr. 1,000.—
 An das Buch »Die Bauweise mit Naturstein«, v. O. Stoller, Frutigen Fr. 1,000.—
 Restauration der Kapelle Carnago Fr. 500.—
 Konservierung der Ruine Jörgenberg (Graubünden) Fr. 500.—

Wiederum war der Talerverkauf verbunden mit einem breit angelegten Werbefeldzug für den Gedanken des Heimat- und Naturschutzes. Die illustrierte Presse des Landes brachte bilderte Aufsätze über Heimatschutzfragen, die ihr von Herrn *Willy Zeller* und seinem Mitarbeiterstab zur Verfügung gestellt worden waren in einer Gesamtauflage von 2 564 700 Hefen und Blättern. Aber auch die Tagespresse stellt sich für unsere Sache in verständnisvoller und großzügiger Weise zur Verfügung. Der Rundspruch half ebenfalls bereitwillig mit. In zahlreichen Kinos wurden werbende Lichtbilder gezeigt. Die Sammlung selbst eröffneten wir mit einer Pressekonferenz in Bern, an der Herr Bundesrat Etter für die ideellen Werte des Heimat- und Naturschutzes wiederum eindrückliche und verdankenswerte Worte fand.

Eine solche landweite Werbung kann nicht im letzten Augenblick aus dem Ärmel geschüttelt werden. Vor allem die Bilder müssen das ganze Jahr hindurch sorgfältig und zielbewußt gesammelt werden. Dies besorgt in unserem

Auftrag und mit unermüdlichem Eifer Herr *W. Zeller*, aus dessen Feder auch in der stillen Zeit immer wieder Aufsätze und Bildberichte über Heimat- und Naturschutzfragen in die Presse fließen. In den Vortagen des Verkaufes steigert sich die Werbung zu einem eigentlichen Trommelfeuer und in die Köpfe und Herzen des Schweizervolkes wird nachdrücklich eingepreßt, daß Schutz und Pflege der heimatlichen Kulturgüter jedermanns Sache sei. So ergänzt sich der materielle mit dem ideellen Gewinn, den wir nicht hoch genug einschätzen können.

Jahresrechnung.

Endlich macht unsere Vereinshaushaltung wieder einmal ein freundliches Gesicht. Die Erhöhung des Mitgliederbeitrages um Fr. 2.— hat sich in einer Erhöhung der Einnahmen um Fr. 13,500.— ausgewirkt. Damit konnte der Zuschuß der Talerkasse an die Kosten der Zeitschrift von Fr. 20,000.— auf 10,000.—, d. h. um die Hälfte herabgesetzt werden. In dieser Höhe ist er gut zu verantworten, dies vor allem, wenn man bedenkt, daß die sehr erheblichen Unkosten der Verwaltung, die während des ganzen Jahres durch die mit der Verwendung der Taler-gelder vermehrte Arbeitslast entstehen, über die ordentliche Vereinshaushaltung verbucht werden. An und für sich könnte der Zuschuß aus der Talerkasse auch für die Deckung dieser zusätzlichen Unkosten verwendet werden, während die Mitgliederbeiträge in erster Linie zum Ausgleich der Rechnung der Zeitschrift verwendet würden, wozu sie ohne weiteres ausreichen. Es handelt sich hier um eine Frage des Ermessens. Tatsache jedenfalls ist, daß es unmöglich und unbillig wäre, wenn man die gesamte, durch die Taler erhöhte Tätigkeit der Vereinigung durch die Beiträge der Mitglieder decken wollte.

In den drei Hauptzahlen stellt die Vereinsrechnung sich folgendermaßen dar:

Einnahmen	Fr. 62,366.11
Ausgaben	Fr. 60,283.94
Einnahmenüberschuß	Fr. 2,082.17

Mit andern Worten, wir haben wieder eine ausgeglichene Vereinsrechnung. Daneben läuft die getrennt geführte Talerrechnung.

Zeitschrift.

Unser »Heimatschutz« erschien diesmal nicht in der gewohnten Reihenfolge. Schon lange hatte sich das Bedürfnis gezeigt nach einer Schrift, in der die weitverzweigten Ziele und mannigfachen Arbeitsgebiete des Heimatschutzes gemeinverständlich dargestellt und mit Beispielen und Gegenbeispielen anschaulich gemacht sein sollten. Die Schriftleitung faßte deshalb die beiden Sommerhefte in eines zusammen und stellte unserer Vereinigung damit dieses unumgängliche Werbemittel zur Verfügung. Da die welsche Schweiz früher ein ähnliches, auf ihre Verhältnisse abgestimmtes Werbeheft erhalten

hatte, konnte das neue ausschließlich in deutscher Sprache erscheinen. Dafür stellte Dr. Naef für die welsche Leserschaft ein französisch geschriebenes Heft zusammen, das dem Problem der Holzgeschindelten Dächer und Hauswände gewidmet war.

Gestützt auf den Beschluß des Zentralvorstandes wurde das deutschsprachige Doppelheft allen Lesern deutscher Zunge in zwei Exemplaren zugestellt und damit die Bitte verbunden, sie möchten das eine benützen, um damit ein neues Mitglied zu werben. Viele versuchten es, etliche kamen zum Ziel, etwa 250 neue Mitglieder wurden uns gemeldet, die aber erst im Bestande des Jahre 1951 erscheinen werden. Im großen und ganzen haben aber doch die Skeptiker recht behalten, die der Meinung waren, man überschätze die Hilfsbereitschaft und das Werbetalent der durchschnittlichen Leserschaft. Doch darf der Erfolg der Aktion nicht nur an der Zahl der gewonnenen Mitglieder gemessen werden. Sicherlich sind die meisten Hefte in Hände gelangt, die sich sonst selten mit unsern Anliegen befassen, sie sind von neuen Augen angeschaut und zum Teil wohl auch gelesen worden. Vergeblich war die Saat sicherlich nicht. Wie gut sich mit dem Heft werben ließ, hat der rührige Obmann der Gruppe Langenthal des Berner Heimatschutzes bewiesen, der mit seiner Hilfe binnen kurzem über 30 neue Mitglieder gewann. Auf der Geschäftsstelle liegt weiterhin ein ansehnlicher Vorrat der Broschüre für alle bereit, die uns neue Freunde zuführen möchten.

Die Inseln von Brissago.

Nachdem der Kauf am 2. November 1949 abgeschlossen worden war, und Heimat- und Naturschutz Fr. 100,000.— aus dem gemeinsamen Talergeld beigesteuert hatten, galt es, die Wildnis zu reuten und die Eilande auf den Frühling hin zur festlichen Eröffnung herauszuputzen. Eine Sisyphusarbeit! Doch Prof. A. U. Däniker, Direktor des botanischen Gartens Zürich, leitete sie mit großer Tatkraft. So geschah das Wunder, daß am 1. April der Urwald sich tatsächlich in den zauberhaften Garten von ehemals zurückverwandelt hatte, als die Regierung des Kantons Tessin, die Vertreter der Ufergemeinden, des Natur- und Heimatschutzes mit ihren Gästen auf den Inseln landeten, sie ihrem Zwecke weihten und allem Volk zum Schauen und Genießen öffneten. Die Säuberungsarbeiten hatten über Fr. 40,000.— verschlungen, woran Heimat- und Naturschutz aus der Talerkasse nochmals die Hälfte beitrugen; die andere übernahm der Kanton Tessin.

Vom ersten Tage an brachten die Schiffe zahlreiche Besucher auf die Inseln, und die Freude und das Entzücken über das, was sich dort dem Auge darbot, wuchs von Monat zu Monat; denn immer schöner und üppiger entwickelte sich die Pflanzenwelt, die nun wieder

sorgsam gepflegt wurde und frei in Luft und Sonne atmen konnte.

Bald zeigte sich aber auch, wieviel noch getan und eingerichtet werden mußte, wenn alles in guter Ordnung sich vollziehen sollte. Vor allem war ein neuer Hafen mit Landebrücke für die großen Dampfschiffe anzulegen, Schäden am Haus waren zu beheben, die Wirtschaft leistungsfähig zu machen, die jahrelang ausgehungerten Bäume und Sträucher riefen nach Nahrung, im Personal mußten die Schafe von den Böcken gesondert werden. Man wurde inne, welche umfangreiche, Zeit und Arbeit raubende Verwaltung ein solches Besitztum mit sich bringe. Wir hatten aber das Glück, daß treffliche und uneigennützig Männer sich der Sache tätig annahmen. Dem Präsidenten der Inselverwaltung, Herrn A. Baccalà und seinem Mitarbeiter, Architekt B. Viganò, gebührt hier ein besonderes Lob, aber auch im Leiter der Sommerwirtschaft und seiner Frau hatten wir gute Hausgeister gewonnen. Und über dem blühenden Garten stand pflegend und ordnend, antreibend und helfend die Hand Prof. Dänikers.

Wer mit diesen Inseln zu tun hat, wird von ihnen gefangen genommen. Darin liegt die beste Gewähr, daß sie auch in Zukunft gedeihen werden.

Als die Herbststürme die letzten Besucher vertrieben hatten und die Läden am Hause geschlossen wurden, zog man die erste Bilanz. Sie zeigte ein ermutigendes Bild: Von 73 756 zahlenden Besuchern waren eingegangen Fr. 67,022.—; damit und mit den weiteren Einnahmen (Postkartenverkäufe etc.) konnten die Kosten der Verwaltung bezahlt und ein ordentlicher Teil der Bauarbeiten abgeschrieben werden. Für die weitere Instandstellung des Gartens mußten freilich die zum Voraus in Aussicht genommenen Beiträge von je Fr. 10 000.— aus der Talerkasse und der Staatskasse des Kantons Tessin eingefordert werden.

Viel zu reden gab die Frage, ob die beiden Inseln durch eine Landbrücke miteinander verbunden werden sollten. Es bot sich dazu eine einzigartige Gelegenheit, indem am nahen Ufer zur Zeit das gewaltige Maschinenhaus der Maggia-Kraftwerke aus den Felsen ausgebrochen wird und Steine zum Anschütten in Hülle und Fülle zur Verfügung stünden. Unser Bauberater, Architekt Kopp, zeigte in Plänen und Schaubildern, wie die Verbindung und Vergrößerung der beiden Inseln in harmonischer Weise vorgenommen werden könnten. Allein, über die Tunlichkeit dieser schöpferischen Umgestaltung war keine Einigkeit zu erzielen. Die Auffassung von der Unberührbarkeit der Natur meldete sich zum Widerstand und brachte die großgedachten Pläne zu Fall. Zur Zeit wird nur noch über eine bescheidene, mit Damm und geschwungener Brücke zu bewerkstelligende Verbindung diskutiert; wir werden jedoch die Befruchtung nicht los, daß selbst dieses kleine Werk nicht zu-

stande kommen werde. Und doch würden die Inseln erst dann ihren vollen Wert erhalten, würde erst dann ihre ganze Schönheit offenkundig, wenn man trockenen Fußes von der einen zur andern gehen und die zauberhaften Perspektiven genießen könnte, die vor allem vom kleineren Eiland auf das große sich auftun. Das weite, neue Gelände, das bei Gebrauch des ganzen Anschüttungsmaterials hätte gewonnen werden können und das dem Leiter des Gartens erlaubt hätte, Pflanzen aus aller Welt, die heute auf den Inseln noch fehlen, in Schönheit anzusiedeln, ist wohl für immer verloren.

Nun, die Freude an unserem ennetbirgischen Besitztum soll uns deswegen nicht vergällt sein. Auch so, wie es heute ist und fürderhin wahrscheinlich bleiben wird, ist es unserer Zuneigung und dauernden Fürsorge würdig.

Instandstellung des Rigi-Gipfels.

Wie es auf dem Rigi-Gipfel heute aussieht, weiß jedermann. Betrübtlich genug! Wir haben früher berichtet, daß wir in Unterhandlungen mit dem neuen Eigentümer des Hotels stünden wegen einer gemeinsam zu vollbringenden Säuberung und baulichen Erneuerung. Mit der Zeit hatte sich folgender Plan ausgebildet: das eine Hotel würde abgerissen, das andere abgestockt; Heimat- und Naturschutz würden gemeinsam mit der Unterallmeindkorporation Arth, als der Grundeigentümerin, die Gipfelkuppe und das Gelände um die Gasthäuser instandstellen. Am 23. September tagten die Vorstände des Heimat-

und Naturschutzes zusammen mit der Schweizerischen Hotelreuehand-Gesellschaft gemeinsam auf Rigi-Kulm, um in die Pläne Einsicht zu nehmen und sich mit eigenen Augen die erbaulichen Zustände anzusehen. Über die Wünschbarkeit einer Neuordnung herrschte nur eine Meinung. Hingegen erschien die geplante Abstockung des Haupthotels den meisten als eine nur halbe und damit nicht überzeugende Lösung. Die Eigentümer, Gebr. Käppeli, erklärten sich deshalb bereit, zusammen mit der Bauberatungsstelle die Möglichkeit und Kosten eines Neubaus zu prüfen. Die Pläne lagen gegen Jahresende vor und es zeigte sich, daß ein neues, in den Ausmaßen bescheideneres, dafür aber neuzeitlich eingerichtetes Gasthaus zwar wesentlich mehr Geld kosten, aber dafür so offenkundige betriebliche und ästhetische Vorteile bieten würde, daß der Eigentümer sich grundsätzlich bereit erklärte, diese Lösung in Aussicht zu nehmen. Zur Zeit wird das Projekt in seinen Einzelheiten ausgearbeitet. Sobald auch die Kostenberechnungen abgeschlossen sind, wird der Augenblick gekommen sein, um in die entscheidenden Verhandlungen einzutreten. So wie die Dinge im Augenblick, da wir diesen Bericht schreiben, sich darstellen, lassen sie die Hoffnung auf eine Einigung als begründet erscheinen. Erfüllt sie sich, so wird dem Heimat- und Naturschutz ein neues Werk von nationaler Bedeutung gelingen, das sich an die Rettung des Silsersees und den Erwerb der Inseln von Brissago würdig anschließt. E. L.

Chronik

Sektion Bern

Am Bött vom 10. Juni in Schwarzenburg ist *Fürspreh Paul Keller* von seinem Amt als Obmann zurückgetreten. Zu unserer aller Genugtuung verbleibt er indessen im Vorstand und auch im Ausschuß und wird sich weiterhin für die Sache des Heimatschutzes einsetzen.

Während zehn Jahren hat Paul Keller, als Nachfolger von Oberrichter Neuhaus, dem Berner Heimatschutz vorgestanden. Er war ein tätiger und prompter Obmann. Bei ihm blieb nichts liegen. Er trat immer für den Gedanken ein, der Heimatschutz dürfe nicht zuwarten, bis irgendwo ein Unheil geschehen sei, Vorbeugen sei auch hier besser als Heilen. Darum sei die Jugend schon dafür zu gewinnen, müßten die Handwerker, Bauleute und Architekten für ihn gewonnen werden, all jene, die Neues schaffen. Das Heimatliche soll auch in der sauberen Mundart und im Lied zum Ausdruck kommen.

In Anerkennung seiner Verdienste hat das Jahresbott Paul Keller zum Ehrenmitglied ernannt und ihm eine Schiffscheibe nebst Urkunde gestiftet.

Zum neuen Obmann wurde *Arist Rollier* gewählt, also Arist II, denn sein Vater war ja von 1918—1930 Obmann des Berner Heimatschutzes und hernach, bis zu seinem Tode, Obmann der Schweizerischen Vereinigung. Mit Fürspreh Rollier haben wir einen jungen Obmann erhalten und das wird unserer Sektion gut tun. Er hat sich bereits tatkräftig des Heimatschutzes angenommen. Ihm liegt die Organisation von *Vertrauensleuten* besonders am Herzen, er hat hiefür ein Reglement ausgearbeitet. Von diesen Vertrauensleuten soll der Heimatschutz rechtzeitig Kenntnis erhalten von Bauvorhaben und andern Dingen, wo der Heimatschutz, wenn nötig, seinen Einfluß von Anfang an geltend machen kann. Diese Organisation geschieht über die Untersektionen.

Kurz vor seinem Rücktritt hat Paul Keller noch ein *Reglement über das Verhältnis der bernischen Heimatschutz-Organisationen* (Untersektionen, Heimatvereinigungen) zum *Berner Heimatschutz* ausgearbeitet. Das Reglement bezweckt, Doppelspurigkeiten im Verkehr mit den Behörden zu vermeiden. In Dingen der Bau-